



## SampleSumo SaltyGrain

SaltyGrain ist das erste Plug-in des Entwicklers SampleSumo. Die Coder, Koen Thanghe und Bram de Jong, sind allerdings keine Neulinge auf diesem Gebiet. Als wichtige Eckpfeiler des Programmierer-Kollektivs Smartelectronix haben sie bereits eine ganze Reihe VST- und AU-Effekte erdacht. Ihre Arbeit zeichnet sich durch experimentelle aber eingängige Ansätze mit interessantem Sound aus. Ob auch die Neuerscheinung den einen oder anderen Aha-Effekt bietet?

SaltyGrain ist ein Echtzeit-Granulareffekt. Zugespielte Signale werden einem Delay zugeführt und dort in einzelne Grains zerlegt. Sie lassen sich mithilfe des aufgeräumten Interface sowohl in Lautstärke und Klangverlauf als auch Häufigkeit, Abstand und Länge bearbeiten. Auch Panorama- und Pitch-Veränderungen sind möglich. Ein Großteil der Parameter wird als Fader dargestellt. Jeder besitzt zwei getrennte Regler für Minimum und Maximum. Neben festen Werten lassen sich so auch Bereiche definieren, aus denen zufällig ausgewählt wird. Maximal 40 Grains können gleichzeitig erklingen. Per Steal-Funktion lässt sich das Verhalten bei Überschreitungen des eingestellten Wertes festlegen. Schaltet man Freeze ein, gibt SaltyGrain das gerade erklingende Material endlos wieder. Eine MIDI-Learn-Funktion erlaubt neben der Einbindung von Controllern auch das Spielen von Parametern via Keyboard. Die Funktionsweise mag in der Theorie zunächst befremdlich erscheinen, nach ein paar Minuten Eingewöhnung bewegt man sich aber zielsicher über die Oberfläche.

### Fazit

SaltyGrain erlaubt vielseitige Eingriffe ins Klanggeschehen. Einerseits kann Sound rhythmisch zerhackt und in einen Sturm kleinster Teilchen zerlegt werden. Andererseits lässt sich das Plug-in auch als Pitch-Shifter für Kreativ Anwendungen oder zum Erzeugen experimenteller Atmosphären verwenden. Das Ganze läuft komplett stabil und erfreulich CPU-schonend. Wer Abgefahrenes mag, wird SaltyGrain lieben!

## SaltyGrain

Entwickler: SampleSumo  
Web: samplesumo.com

Bezug: Eigenvertrieb  
Preis: 69 Euro

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■



## Sinevibes Torsion

Die auf OS X spezialisierte Produktpalette von Sinevibes ist sicherlich schon dem einen oder anderen durch ihre eigenwillige Digital-Optik aufgefallen. Alle Plug-ins kommen mit schlichter, aber ansprechender Oberfläche daher, die auf jede Beschriftung der Regler verzichtet und verschiedene Elemente nur durch ihre Farben unterscheidet. So auch beim neuesten Spross Torsion, einer monophonen Hybrid-Kombination aus subtraktiver und additiver Synthese sowie Waveshaping.

Den drei Oszillatoren kann mit ebenso vielen LFOs, einer Hüllkurve und einem sogenannten Chaos-Oszillator zu Leibe gerückt werden, bevor die Waveshaper zuschlagen, die wiederum in Typ und Tempo variieren können. Die ersten beiden Oszillatoren fungieren überdies auf Wunsch als Ringmodulator. Im Anschluss durchläuft das Signal ein Filter, das stufenlos zwischen Hoch- und Tiefpass übergeblendet werden kann und ebenfalls über einen Oszillator, LFO und Hüllkurve verfügt. Filter-Frequenzmodulation ist also problemlos möglich. Soweit die technischen Grundlagen.

### Fazit

Der Klang des Torsion ist sicherlich nicht jedermanns Sache, denn die Waveshaping-Synthese klingt naturgemäß rau, digital und recht drucklos. Es ist Feingefühl vonnöten, um neben Experimentellem auch wirklich brauchbare Sounds zu schrauben; die Werks-Presets sind da leider keine motivierende Hilfe. Die spezielle Optik erfordert zudem das Studium des Handbuchs. Kurz: Torsion ist flexibel, aber eigenwillig und daher eher eine Geheimwaffe für Geduldige. Bässe sind überhaupt nicht sein Metier, Leads und modulierte Sounds dafür umso mehr. Ein Arpeggiator und Effekte würden sicher für Schwung sorgen.

## Torsion

Entwickler: Sinevibes  
Web: www.sinevibes.com

Bezug: Eigenvertrieb  
Preis: 49 US-Dollar

Bewertung: ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■

## Hands-on: Torsion



### 1 Modulatoren

Dank zahlreicher LFOs ist Torsion für wabernde, temposynchrone Sounds geradezu geschaffen. Stellen Sie alle Oszillatoren auf neutrale Ausgangsbasis, wie oben gezeigt. Tipp: Mit [CMD+Klick] lassen sich Regler zurücksetzen. Drehen Sie den blauen **Waveshaping**-Regler des ersten Oszillators etwa zur Hälfte auf und den orangenen darunter ganz nach rechts. Damit wird **Waveshaper1** von LFO1 moduliert. ▶▶



### 2 LFO

Gelbe Regler stehen übrigens für eine Modulation durch den Chaos-Oszillator rechts unten und die roten für die linke der beiden Hüllkurven. Das **LFO1**-Tempo stellen wir auf  $\frac{1}{8}$  und aktivieren den **Chaos**-Modus, wodurch die Modulationsstärke variiert. Bei gehaltener Note erklingt nun noch eine rhythmische Sequenz. Diese erweitern wir mit **Oszillator 2**, dessen Wellenform wir auf Puls stellen. ▶▶



### 3 Filter

Drehen Sie außerdem den grünen Pegelregler etwa  $\frac{2}{3}$  auf. Bei **Waveshaper2** wählen Sie Wellenform 2, drehen das **Tempo** nur ein wenig auf und die **LFO**-Modulation wieder voll. Stellen Sie die **LFO2**-Wellenform auf Sägezahn und das **Tempo** auf  $\frac{1}{6}$ , damit der zweite Oszillator nicht dem ersten gleicht. Mit der blauen **Filtersektion** können Sie nun durch Variation des **Cutoff** spannende Filterverläufe gestalten. ■